

**Kurzfassung des Abschlussberichts 2013-2016
der Fachlichen Begleitung des Förderprogramms
„Strukturförderung von Migrantenorganisationen
auf Bundesebene“**

Mit dem Förderprogramm „Strukturförderung von Migrantenorganisationen auf Bundesebene“ unterstützte das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge von November 2013 bis Oktober 2016 zehn Migrantenorganisationen bei dem Ausbau ihrer Strukturen und der Professionalisierung ihrer Arbeit als Dachverbände. Mit der Förderung sollten die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die Verbände als (kompetente) Interessenvertretung und Ansprechpartner für Politik und Verwaltungen auf Bundesebene zur Verfügung stehen.

Die Verbände wurden dabei durch eine Fachliche Begleitung unterstützt, die von dem Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung (**ies GmbH**) und der Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen (**amfn e.V.**) geleistet wurde.

Aktivitäten der Fachlichen Begleitung

Die Fachliche Begleitung unterstützte die geförderten Migrantenorganisationen sowohl bei der zielorientierten Planung und Umsetzung ihrer Vorhaben als auch bei fachlich-inhaltlichen Fragen zur Verbandsentwicklung. Verbandsbezogen erfolgte dies im Rahmen regelmäßiger Vor-Ort-Besuche, schriftlicher Erhebungen (Ziel- und Arbeitsplanung, Reflexion des Projektfortschritts), per Mail und telefonisch. Verbandsübergreifend wurden Fortbildungen und Workshops durchgeführt, die der Professionalisierung der Arbeit, dem Austausch untereinander sowie dem koordinierten Auftreten der Verbände dienten. Pro Jahr fanden durchschnittlich drei verbandsübergreifende Veranstaltungen statt, einige davon zweitägig.

Es war jedoch *nicht* Aufgabe der Fachlichen Begleitung, die Projektentwicklung zu evaluieren. Daher können keine verifizierten, wissenschaftlichen Standards entsprechenden Ergebnisse zu den Erfolgen und Wirkungen der Strukturförderung vorgelegt werden.

Entwicklung der geförderten Verbände und Nutzen der Strukturförderung

Jeder einzelne der geförderten Verbände hat von der Strukturförderung profitiert. Basis dieser Entwicklungserfolge war die Bereitschaft, die Chancen, die die Strukturförderung ihnen bot, für die Weiterentwicklung zu nutzen und Hemmnisse durch ein hohes persönliches Engagement der Hauptamtlichen wie auch der Ehrenamtlichen zu überwinden.

Gleichwohl zeigt die Einzelbetrachtung der Entwicklungen große Varianzen. Ein wesentlicher Einflussfaktor waren die sehr unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der Verbände. Auch der Grad der Expertise und der Professionalität der ehrenamtlichen Vereinsvorstände haben die Geschwindigkeit der Entwicklungsprozesse wesentlich beeinflusst. Bei aller Unterschiedlichkeit lassen sich dennoch verbandsübergreifend folgende Ergebnisse der „Strukturförderung von Migrantenorganisationen auf Bundesebene“ identifizieren:

Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen für die Geschäftsstellen sind eingestellt worden. Interne Strukturen konnten ausgebaut und verfestigt werden.

Vor allem im ersten Jahr der Projektförderung waren Erfolge in der Arbeit nach „innen“ festzustellen. Dazu zählen beispielsweise der Aufbau der Geschäftsstellen und deren Einbindung in die Verbandsarbeit, die Aktivierung der Mitgliedsorganisationen und (erste) Aktivitäten zur Professionalisierung der Mitgliedverbände durch Fortbildungsangebote und die Förderung gegenseitigen Austausches. Der Auf- und Ausbau interner Strukturen ist als kontinuierlicher Prozess eine Daueraufgabe.

Die interne Kommunikation konnte verbessert und intensiviert werden. Mitgliedsvereine wurden bei ihrem Professionalisierungsprozess unterstützt.

Die im Rahmen der Strukturförderung aufgebauten Geschäftsstellen waren i.d.R. für die Anfragen der Mitglieder ebenso wie für Anfragen von außen gut erreichbar, ein Novum für die Mehrzahl der Verbände. Die personellen Ressourcen ermöglichten es, die Mitglieder regelmäßig über Newsletter, Mailings u.a. zu informieren und darüber hinaus anlassbezogene Kommunikationsmöglichkeiten (Facebook, Twitter) zu schaffen und zu pflegen. Fortbildungs- und Beratungsangebote sowie die Entwicklung von Informationsmaterialien für die Verbandsmitglieder und die Community unterstützen die erforderliche Aktivierung und Professionalisierung der Mitgliedsvereine.

Die Strukturen unterhalb der Bundesebene konnten ausgebaut und stabilisiert werden.

Vor allem im zweiten und dritten Förderjahr haben Mitgliedsvereine und Unterverbände von den Wirkungen der Strukturförderung profitiert. Mehrere Dachverbände haben unterhalb der Bundesebene mit Landesverbänden bzw. Regionalverbänden Strukturen geschaffen, die ihre Arbeit als bundesweit agierende Dachverbände in den Regionen umsetzen und dort als Ansprechpartner und Unterstützung der Mitgliedsvereine zur Verfügung stehen. Teilweise ist es den Verbänden gelungen, auf dieser mittleren Ebene durch Projektakquisen kurz- bzw. mittelfristig professionelle Strukturen aufzubauen.

Die Verbände waren in der Lage, sich als Ansprechpartner für EU-Zuwanderer und Flüchtlinge zu professionalisieren, diese zu informieren und die Interessen der Neuzuwanderer auf bundespolitischer Ebene zu formulieren.

Den Verbänden sind durch die verstärkte Neuzuwanderung neue Aufgaben erwachsen, die mit dem (vorhandenen) großen ehrenamtlichen Engagement der Migrantenorganisationen allein nicht zu bewältigen gewesen wären. Die Strukturförderung hat es ermöglicht, dass die Dachverbände Maßnahmen zur Koordinierung, Professionalisierung und Unterstützung ihrer in der Flüchtlingsarbeit aktiven Mitglieder ergriffen haben, mit dem Ziel, ihren Beitrag zu dieser großen gesellschaftlichen Aufgabe zu leisten. Gleichzeitig haben die Verbände damit begonnen, Flüchtlinge und Neuzuwanderer durch Informationsangebote gesellschaftlich zu integrieren und in ihre Strukturen einzubinden. Dadurch sind erste Schritte zu einer Vertretung der Interessen und Formulierung der Anliegen dieser Zielgruppen gemacht worden.

Die Erreichbarkeit der Verbände hat sich auch für Politik und Verwaltung deutlich verbessert.

Die Verbände verstehen sich als Interessenvertretung ihrer Mitglieder und als Mitgestalter der Integrationsgesellschaft. Ohne eine finanzierte und hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle liegen diese Aufgaben bei ehrenamtlich tätigen Vorständen und aktiven Mitgliedern. Ein wesentliches Ziel des Förderprogramms war die Verbesserung der Ansprechbarkeit der Migrantenorganisationen für Politik und Verwaltung, der Ausbau ihrer migrationspolitischen Expertise sowie die aktive Interessenvertretung. Eine grundlegende Voraussetzung hierfür wurde durch die Strukturförderung geschaffen: Alle Verbände waren durch ihre Geschäftsstellen für Externe wesentlich besser erreichbar, Anfragen wurden schneller bearbeitet, die Möglichkeit, (bundesweit) Termine wahrzunehmen, ist bei Hauptamtlichen deutlich besser als bei ehrenamtlich Aktiven.

Die Außendarstellung der Verbände ist professioneller geworden. Als Reaktion darauf hat sich die Inanspruchnahme durch Politik und Verwaltung intensiviert.

Der Außenauftritt der Verbände hat sich durch die Strukturförderung professionalisiert (Homepage, Flyer, regelmäßige Newsletter etc.). Ebenso wurde die Kommunikation ausgebaut. Die Aktivitäten reichten von dem Aufbau und der Pflege von Mailverteilern, regelmäßigen Mailings bis hin zum Verfassen von Pressemitteilungen, Positionspapieren und Stellungnahmen. Dadurch sind sie in der Öffentlichkeit deutlich sichtbarer, was sich in einer wachsenden Inanspruchnahme seitens der Politik und Verwaltung widerspiegelt. In diesem Zusammenhang spielen die Neueröffnung der Geschäftsstellen von zwei Verbänden in Berlin ebenso eine Rolle wie die im Rahmen des Förderprogramms initiierte bzw. verstärkte Vernetzung und Kooperation untereinander.

Im Förderzeitraum wurden die verbandsübergreifende Zusammenarbeit und die gemeinsame Interessenvertretung wesentlich ausgebaut. Erste Schritte zur Institutionalisierung eines gemeinsamen Auftretens wurden gegangen.

In der Förderphase 2013-2016 haben sich die Zusammenarbeit und gemeinsame Interessenvertretung der geförderten Verbände sukzessiv intensiviert. In einigen Bereichen sind neue Strukturen (VIW, Elternarbeit) geschaffen bzw. erweitert worden. Die Vernetzung hat sehr große Fortschritte auf zwei Ebenen erzielt: Alle geförderten Verbände haben sich an der Erarbeitung und Publizierung gemeinsamer Positionspapiere sowie einer gemeinsamen Imagebroschüre beteiligt. Sie haben eine gemeinsame Strategie für die Lobbyarbeit und Öffentlichkeitsarbeit entwickelt und umgesetzt. Ein Baustein davon war die Veranstaltung „Teilhabe konkret – Migrantenorganisationen in der Einwanderungsgesellschaft“, an der am 20.10.2016 in Berlin rund 130 Politiker/-innen, Vertreter/-innen von Ministerien und anderen Akteuren der Integrationsgesellschaft wie auch Migrantenorganisationen teilnahmen.

Zukunftsaufgaben

Aus den Ergebnissen der ersten Förderphase lassen sich die im Folgenden genannten Entwicklungsbedarfe ableiten, die v.a. auf einen Ausbau der Expertise und der aktiven Interessenvertretung nach außen sowie die gemeinsame Interessenvertretung zielen. Der dafür notwendige Aufbau von Strukturen wurde begonnen, ist aber nicht abgeschlossen.

1. Ausbau der integrationspolitischen Expertise

Informationsweitergabe und Interessenvertretung in die bundesdeutsche Öffentlichkeit und Politik erfordern Kompetenzen für die Lobbyarbeit, strukturelle Zugänge und Kontakte sowie eine ausgearbeitete fachliche Expertise. Als Verband Expertise in integrationspolitischen Fragestellungen (z.B. Neuzuwanderung/Flüchtlinge, Bildung, Alter, Arbeitsmarktintegration) zu entwickeln und diese effektiv einzubringen, ist ein komplexer Entwicklungsprozess. Dabei müssen die nach außen vertretenen Positionen auch nach innen kommuniziert und abgestimmt werden, um für die Mitglieder sprechen zu können. Auch wenn diese Prozesse in der Förderphase erst begonnen haben und noch nicht abgeschlossen werden konnten, haben die Verbände sich jedoch bereits vielfältige Kenntnisse angeeignet und Strukturen aufgebaut. Einige Verbände konnten ihre derzeitige Expertise in verschiedenen Zusammenhängen einbringen, z.B. im Rahmen ihrer Mitwirkung in Gremien auf Bundesesebene, als gefragte und kompetente Ansprechpartner bei Veranstaltungen und Diskussionen sowie bei der (Weiter-)entwicklung von Angeboten für die Zielgruppe.

2. Professionalisierung für eine aktive, strategische Interessenvertretung

Die Voraussetzungen für eine aktive gesellschaftliche Mitwirkung der Dachverbände gilt es weiter auszubauen. Insbesondere ist bei vielen Verbänden noch die Notwendigkeit der Entwicklung professioneller Strategien für die Lobbyarbeit festzustellen.

3. Ausbau von Strukturen für eine gemeinsame Interessenvertretung

Entwicklungspotenziale bestehen ferner im Bereich des koordinierten Auftretens der Dachverbände. Anlassbezogen wurde einiges erreicht, so haben sich beispielsweise mehrere Verbände an der Vorbereitung der Gründung eines Bundeselternnetzwerks beteiligt und nahezu alle haben an verbandsübergreifenden Positionspapieren mitgearbeitet, u.a. zum Thema Bildung und zur Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft. Insbesondere in 2016 waren hier sehr große Entwicklungsschritte zu beobachten, an die angeknüpft werden kann.

4. Finanzierung der Geschäftsstellen ohne öffentliche Förderung

Im Förderzeitraum rückte die Frage der dauerhaften Finanzierung der Geschäftsstellen zunehmend in den Mittelpunkt. Keinem der Verbände ist es gelungen, eine solche Finanzierung aus nicht-öffentlicher Förderung zu erreichen. Auch in Zukunft wird dies ein ambitioniertes Vorhaben darstellen.

Fazit

Das Fazit der dreijährigen Strukturförderung fällt insgesamt positiv aus. Mit der Förderung sollte erreicht werden, dass die Verbände als kompetente Interessenvertretung und kontinuierliche Ansprechpartner für Politik und Verwaltung sowie für andere Akteure der Integrationsförderung zur Verfügung stehen. Durch die bereitgestellten Ressourcen (finanzielle Mittel, Fachliche Begleitung) konnten die geförderten Verbände sich mehrheitlich positiv im Sinne des Programms entwickeln. Dadurch sind sie als integrationspolitische Akteure sehr viel sichtbarer geworden und wurden deutlich häufiger angesprochen.

Es zeichnete sich jedoch auch früh ab, dass die Verbände den Prozess zu einem professionell arbeitenden Dachverband in dem Förderzeitraum von drei Jahren nicht abschließen hätten können, da die Voraussetzungen, mit denen sie in diesen Entwicklungsprozess starteten, teilweise niedriger waren als erwartet. Die Weiterführung der Strukturförderung ist angesichts dieser Tatsache sinnvoll. Verbandliche Entwicklungsprozesse können weder allein über eine Projektförderung noch durch Ehrenamtliche bewältigt werden. Von daher werden die im Rahmen der Strukturförderung aufgebauten Geschäftsstellen auch in den weiteren Professionalisierungsprozessen eine zentrale Rolle einnehmen.